

Die digitale Bilderflut verändert den Wissenstransfer



Daniel Mettler
Agridea

Liebe Leserin, lieber Leser

«Ein Bild sagt mehr als tausend Worte». Wer kennt diese Erfahrung nicht in der alltäglichen medialen Informationsflut, die auch im Wissenstransfer eine enorme Bedeutung hat. Denn durch die rasante digitale Verbreitung von Bild- und Filmmaterial haben sich neue Möglichkeiten aber auch Gefahren für die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Praxis eröffnet. Nicht zuletzt auch wegen der digitalen Bilder- und Videokultur lösen sich die Grenzen zwischen Information und Wissen auf und es ergeben sich neue Fragen, wie sich individuelles und kollektives Lernen im landwirtschaftlichen Wissenssystem durch Google, Youtube und die sozialen Medien verändert.

Die Filmreihe «Von Bauern für Bauern» und die Methode des «Social Learning Video» sind eine Variante, wie durch einen partizipativen Prozess Filmgeschichten entstehen, die einen Beitrag leisten können, um entweder erfolgreiche Projekte oder neue Themen und Techniken zu präsentieren und zu verbreiten. Der Artikel auf Seite 260 zeigt auf, welche Rolle die Kurzfilme zum Thema «Erfolgreiche regionale Vermarktung» im Wissenspuzzle des Landwirtschaftlichen Innovations- und Wissenssystems, LIWIS spielen können. Im Entstehungsprozess hat sich gezeigt, dass Geschichten sowie Leidenschaft und Authentizität des Handlungswissens durch das Filmformat eine ergänzende Funktion zu Studien, Lehrmitteln oder Fachzeitschriften übernehmen können.

Als Wissensproduzenten und -übermittler stehen wir aber vor der Herausforderung, wie wir uns auf dem visuellen Wissensmarkt bewegen sollen. Wann ist ein Video tatsächlich geeignet, um glaubwürdig und fundiert Erkenntnisse zu verbreiten? Welche Form, welche Länge ist für welches Publikum sinnvoll und wieviel Ressourcen sollen in das Medium Film investiert werden? Durch welche digitalen Kanäle kann eine gezielte und wirkungsvolle Verbreitung gelingen?

Bewegte Bilder können als Tutorials (Gebrauchsanweisungen) sowie Zeugenberichte und Lernvideos direkt Gefühle und Tatsachen verbinden. Deshalb verbergen sich auch Gefahren der Manipulation sowie der politischen Instrumentalisierung von Wissen im filmischen Wissenstransfer. Der Einsatz und die Produktion von Video und Film im LIWIS sind also mit Sorgfalt und mit den jeweiligen Fachexperten aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis zu planen. Dies braucht Geduld und Ressourcen im Prozess von der Auswahl geeigneter Beispiele, zum Feedback zu Drehbuch und Rohschnitt bis hin zum Einsatz der Filme in den Netzwerken.

Am Beispiel der erfolgreichen Vermarktungsprojekte konnte dabei auf ein fachliches Netzwerk gezählt werden, das sowohl die Auswahl der Protagonisten wie auch die fachliche und inhaltliche Qualität im Rahmen einer Begleitgruppe sicherstellte. Wenn dies gelingt, bietet die digitale Vernetzung ein riesiges Potenzial, um bestehendes Wissen und neue Erkenntnisse aus der Forschung in Text-, Bild- und Videoform in die Lernprozesse von Bildung und Beratung einzubetten und so individuelles und kollektives Lernen zu ermöglichen.

In diesem Sinne wünsche ich eine inspirierende Lektüre dieser Ausgabe.